

Medienmitteilung vom 14. Juni 2024

## Vielversprechende Ergebnisse mit robusten Kartoffelsorten

***Um den Kartoffelanbau nachhaltiger zu machen, hat die Branche in einem vierjährigen Projekt den Anbau von robusten Kartoffelsorten genauer untersucht. Die Forschungsergebnisse sind positiv, weshalb die Branche bereits entschieden hat, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Insbesondere die aktuelle Situation mit dem hohen Befall an Kraut- und Knollenfäule zeigt, wie wichtig diese Stossrichtung für den Kartoffelbau ist.***

Der Anbau von Kartoffeln ist anspruchsvoll. Zum einen ist die Kultur anfällig auf die Kraut- und Knollenfäule und andererseits machen ihr die sich ändernden klimatischen Bedingungen zu schaffen. Kartoffeln mögen es weder heiss und trocken noch zu nass. So führt beispielsweise die diesjährige feuchte Witterung zu einem starken Befall der Kartoffeln mit der Kraut- und Knollenfäule. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, hat swisspatat zusammen mit der Forschungsanstalt Agroscope sowie der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) ein vierjähriges Forschungsprojekt durchgeführt. Das vom Bundesamt für Landwirtschaft mitfinanzierte Projekt kommt nun zum Abschluss und zeigt vielversprechende Ergebnisse, um den Schweizer Kartoffelbau nachhaltiger zu gestalten.

### **Einsparungen beim Pflanzenschutz möglich**

Im Projekt wurde der Anbau von robusten Kartoffelsorten mit gleichzeitigem Einsatz von Prognosemodellen getestet und die Auswirkungen auf den Fungizideinsatz untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass mit robusten Kartoffelsorten je nach Jahr eine Einsparung von 50-75% des Fungizideinsatzes möglich ist, ohne dabei das Befallsrisiko für die Kraut- und Knollenfäule zu erhöhen. Gleichzeitig wurde auch die Hitze- und Trockenheitstoleranz der Sorten untersucht. Die Ergebnisse des Projekts wurden in einem Film festgehalten, der [hier](#) angeschaut werden kann.

### **Zielvereinbarung mit dem Bund**

Diese positiven Ergebnisse haben die Kartoffelbranche veranlasst, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen und den Anbau von robusten Kartoffelsorten zu fördern. Deshalb hat swisspatat – stellvertretend für die gesamte Schweizer Kartoffelbranche – eine Zielvereinbarung mit dem Bundesamt für Landwirtschaft abgeschlossen. Diese sieht vor, den Anbau von robusten Kartoffelsorten bis im Jahr 2040 auf 80% der Kartoffelfläche auszudehnen. Der Zielhorizont für die Etablierung von robusten Kartoffelsorten ist absichtlich weit gefasst. Dies liegt an der langwierigen Züchtungsarbeit: Bis eine neu gezüchtete Kartoffelsorte auf den Markt kommt, dauert es 12 bis 15 Jahre. Stand heute erfüllen erst wenige Sorten die gewünschten Anforderungen. Als eine der ersten Massnahmen im Rahmen dieser Zielvereinbarung wird beabsichtigt, das abgeschlossene Forschungsprojekt durch ein vierjähriges Nachfolgeprojekt fortzusetzen, um die Erkenntnisse zu vertiefen.

Mit dem Engagement im Bereich der robusten Sorten trägt die Kartoffelbranche massgeblich zum Absenken des Pflanzenschutzmittelbedarfs bei. Die Branche nimmt damit ihre Verantwortung wahr und gestaltet den Anbau von Schweizer Kartoffeln nachhaltiger.

#### **Wieso sind Pflanzenschutzmittel im Kartoffelanbau nötig?**

Beim Anbau von Kartoffeln sind die Landwirt\*innen auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln angewiesen. Dies gilt sowohl für den konventionellen Anbau wie auch für die Bio-Produktion. Der Grund liegt in der gefürchteten Kraut- und Knollenfäule (*Phytophthora infestans*). Tritt die Pilzkrankheit im Feld auf, kann sie ohne Bekämpfung innerhalb kurzer Zeit zu einem totalen Ernteausfall führen. Um die Ausbreitung der Krankheit und damit den Ertragsausfall zu verhindern, setzen die Landwirt\*innen im biologischen Anbau Kupferpräparate, im konventionellen ÖLN-Anbau synthetische Fungizide ein.